



Neue Farbideen für das Wartegg-Schulhaus

Text und Bilder red. **An der appli-tech in Luzern konnte das Resultat des Ideenwettbewerbes für neue Farben am Wartegg-Schulhaus bewundert werden. Und vielleicht werden einige dieser Ideen sogar real umgesetzt.**

Vor zwei Jahren kam der Schweizerische Maler- und Gipserunternehmer-Verband smgv auf die gute Idee, einen Wettbewerb zur Farbgestaltung der Luzerner Schulanlage Tribtschen/Wartegg auszuschreiben. Insgesamt siebzehn Teams und Einzelpersonen sandten darauf ihre Arbeiten ein. Nach eingehender Prüfung wurden von der Jury vier Objekte rangiert und im Rahmen der Fachmesse appli-tech gezeigt. Die Stadt Luzern stellte die Schulanlage, die ab Sommer 2003 renoviert werden soll, zwar als konkretes Objekt zur Verfügung, hat sich aber noch nicht dazu entschlossen, ob

und in welcher Form eines der vorgeschlagenen Projekte realisiert werden wird. Man werde aber, so sagte der stellvertretende Stadtbaumeister Karl-Peter Haug, auf jeden Fall am Ball bleiben und noch vor Ostern mit den vier Schaffenden Kontakt aufnehmen.

Nicht nur fertige Aufträge

Dieser Wettbewerb sei in jedem Fall wichtig für das Malergewerbe, meinte Beat Soller aus dem Gewinnerteam, denn die Bedeutung und das Können der Maler würden immer mehr vergessen gehen. Besonders interessant sei es für die Maler, wenn sie nicht immer nur fixfertige Aufträge ausführten, sondern auch Raum für kreative Ideen hätten, in welchem sie eigene Vorstellungen von Farbgestaltungen realisieren könnten. Am Wettbewerb teilnehmen konnten Maler und Gipser oder andere Personen, die mit einem erfahrenen «Brancheninternen» zusammenarbeiteten.

Von aussen grau, innen bunt

Den zweiten Rang erreichten der Maler Bruno Bianchi und der Architekt Andreas Moser, beide aus Luzern. Sie präsentierten eine klassische und deshalb solide Idee. Der erste Rang ging an Lone Bjørn, Heidi Huber und Beat Soller der Max Schweizer AG. Sie hätten für ihre Arbeit auf zwei Ebenen gewirkt, erklärte Soller. Die Arbeit beeindruckte die Jury zwar erst auf den zweiten Blick, trotzdem aber schein-



Das Sieger-Team, v. l. n. r. Lone Bjørn, Heidi Huber und Beat Soller



Wer mittendrin steht, sieht sich von bunten Wänden umgeben. Das Siegerobjekt «Doppelpunkt»

bar nachhaltig. Von der Vorderseite liess das Team die Anlage in ihren grauen Betontönen unverändert. Ein-

gefärbt werden sollten einzig die elf verschoben angeordneten kurzen Seiten der Gebäude. Nur wer also mittendrin stehen würde, sähe sich von bunten Wänden umgeben. Von aussen her falle keine grosse Veränderung auf.

Rangliste

1. Rang «Doppelpunkt». Dreierteam, Max Schweizer AG: Lone Bjørn, Farbgestalterin; Heidi Huber, Farbgestalterin TS; Beat Soller, Farbgestalter
2. Rang «Richard W.». Bruno Bianchi, Maler, Andreas Moser, dipl. Architekt ETH/SIA
3. Rang «4. Klasse». Monika Kiss Horváth, Kunstschaffende; Robert Capraro, dipl. Malermeister Max Schweizer AG Bieri, Maler

Sich wohl fühlen

Das Dreierteam wollte in seinem Projekt kleine typografischen Zeichen an den Gebäuden der Anlage anbringen. Solche, meinte Soller, dienten als Symbole und Schmuck zugleich. Verstehen müsse man sie nicht unbedingt, sich aber wohl fühlen in der Anlage, das sei erklärtes Ziel der konkreten Farbgestaltung am Wartegg-Schulhaus.